

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Beim Verleger
Klesch & Reichardt
in Dresden
No. 144
Preis 1 Sgr.
Erg. d. Dresd. Anz.

Beim Verleger
Klesch & Reichardt
in Dresden
No. 144
Preis 1 Sgr.
Erg. d. Dresd. Anz.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Namen und Verionen inseriren wir nur gegen Bräunamende-Zahlung durch Briefmarken oder Postleinstellung. 10 Silben kosten 1/2 Rgr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdener Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Anz.**
Nr. 144. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Nobis. **Dresden, Donnerstag, 23. Mai 1872.**

Dresden, den 23. Mai.

— Wegen erfolgten Ablebens Ihrer Königl. Hoheit der Frau Amalia Maria de Gloria Augusta, Prinzessin der Niederlande, Herzogin zu Sachsen, wird am königlichen Hofe eine Trauer auf eine Woche, vom 23. bis mit 29. d. Mo., angesetzt werden.

— Ihre Maj. die Königin Maria ist gestern Mittag 1/4 Uhr nach Wien abgereist.

— Am die am 6. April vertagte und auf gestern zu einer kurzen Sitzung wieder einberufene Ständeverammlung ist das nachstehende (zunächst an die I. Kammer gelangte) allerhöchste Decret, den Zusammentritt der Deputationen während der Vertagung der Ständeverammlung betreffend, ergangen: „Mittels allerhöchsten Decrets vom 23. März dieses Jahres war unter Anderem auch die Zustimmung der getreuen Stände dazu beantragt worden, daß die Deputationen der Kammer auch während der Vertagung der letzteren ihre Arbeiten fortsetzen könnten. Da eine Erklärung der getreuen Stände hierüber vor der, am 4. April dieses Jahres erfolgten Vertagung nicht hat abgegeben werden können, das Fortarbeiten der Deputationen während der Zeit der Vertagung aber zur Beschleunigung der künftigen Verhandlungen der Ständeverammlung dringend wünschenswert, jedoch nach § 146 der Verordnungsordnung ohne ausdrückliche königliche Genehmigung nicht ausführbar ist, so haben Seine Königl. Majestät beschloffen, die Ständeverammlung wiederum einzuberufen und geben derselben, unter Zurückziehung des allerhöchsten Decrets vom 23. März dieses Jahres, anheim, sich damit einzuverstehen, daß während der Vertagung der Kammer einzelne oder sämtliche Deputationen zur Vorberathung der ihnen zugewiesenen Gegenstände versammelt bleiben, auch wieder einberufen, sowie denselben etwaige weitere Vorlagen der Regierung überwiegen werden können. Seine Königl. Majestät sehen der verfassungsmäßigen Erklärung der getreuen Stände hierauf in Euld und Gnade entgegen. Dresden, am 22. Mai 1872. Johann. Richard Freiherr von Freisen.“

— Zu der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Hamburg sind etwa 5000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands, sowie aus Deutsch-Oesterreich daselbst am 20. d. eingetroffen. Auch Belgien, Rußland und Serbien sind vertreten. Eine im Conventgarten stattgahabte Vorversammlung setzte die Tagesordnung für den 21. fest und wählte das aus Dr. Hoffmann (Hamburg), Vertsch (Dresden), Meier (Getha), bestehende Präsidium. — In der ersten Hauptversammlung, in welcher Senator Dr. Besemann die Theilnehmer Namens des Senats mit einem herrlichen „Willkommen“ begrüßte, wurde zunächst nach den Vorschlägen des Realchuldirectors Dr. Richard Lange aus Hamburg in Betreff der Gründung einer sogenannten deutschen National-Schule eine lange Reihe von Resolutionen beschlossen, deren wichtigste folgende sind: Die Schule sei selbst naturgemäß in die Elementar- und die höhere Schule; letztere in die deutsche, die Realschule und das Gymnasium. Der Uebertritt eines Elementarschülers in eine Kategorie der höheren Schulen und sein Aufsteigen in derselben wird einzig und allein abhängig gemacht von seiner Beugung, nicht aber von dem Standes- und Vermögensverhältnissen seiner Eltern. Gymnasien und Realschulen sind völlig zu coordinirende wissenschaftliche Anstalten. In der deutschen Schule werden nur diejenigen Gegenstände gelehrt, welche am vorzüglichsten im Stande sind, Vaterlandsliebe zu erwecken und zu beleben, die Wehrkraft des Volkes zu erhöhen und für die Ausübung der bürgerlichen Berufsarten geschickt zu machen. Sodann werden nach längerer Debatte folgende Anträge in Betreff der Schulaufsicht mit großer Majorität genehmigt. Die locale Schulaufsicht muß, wie bisher, genommen, ganz waffällig. Soll sie aber fortbestehen, so hat die politische Gemeinde die Organe der Schulaufsicht zu wählen. Die Schulinspektoren sind aus der Zahl der Volksschullehrer zu wählen.

— Die Direction der Thüringischen Eisenbahn hat die Beamten mit einem Aete durchreisender Juristen überreicht, der alle anderen Verwaltungen anzeigen sollte, in gleicher Weise zu verfahren. Ohne vorher großes Akrere zu machen, sind allen Beamten, und namentlich den geringeren bedienten, Gehaltsaufschlagungen worden. Bei einzelnen Bahnhofsverwaltungen, namentlich in den notorisch kostspieligen Orten, beläuft sich die Aufschlagung auf jährlich 250 Thlr. Unterbeamten haben sich Gehaltsaufschlagungen von 10—80 Thlr. zu erfreuen gehabt. Es ist sehr verständlich, daß diese Maßregel die Wirkung hat, die Berufstreue der Beamten zu erhöhen, und „ist man höher, geht's gut weiter.“

— Einem Elfriede von Mühlentals, hiesig bekannt durch ihre vielfachen Bemühungen im Interesse der Allgemeinheit, hat eine Pension in's Leben gerufen, deren Zweck vornehmlich ein Kranken-Pensionat in Marienbad für Civil-Militär, Gelehrte, Künstler u. dergleichen soll, in welchem die Betreffenden freie Wohnung, halben Preis des Bades und Befreiung von der Kurtag genießen sollen. Auch der Kaiser Wil-

helm-Stiftung für Invaliden und mehreren anderen wohlthätigen Stiftungen soll vom Ertrag eine Beisteuer gegeben werden. Pensionen aus den höchsten Kreisen, zum Theil Fürsten haben Obacht zu nehmen und es werden diesem eben Beispiel gewiß noch Viele folgen. Es sollen 150,000 Loth ausgegeben werden, von denen immer das Dritte gewährt. Die Leitung ist in den besten Händen und wird das Sachliche durch die bezüglichen Annoncen bekannt gemacht werden.

— Als gefährliche und ungleich hellere Beleuchtung empfiehlt Professor Dr. Koslam zu Leipzig die Mischung von Nüßöl zwei Theile und Petroleum drei Theile. Daß zehn Jahre lang hat derselbe die verschiedenen Beleuchtungsarten wissenschaftlich und praktisch beobachtet, und nachdem er die genannte Mischung als die vorzüglichste erkannt hat, ist es sein Wunsch, für die Einführung derselben Propaganda zu machen. Die jetzt zu Petroleum eingerichteten Lampen sind dazu freilich nicht zu gebrauchen, sondern mit voller Wirkung nur die doppelglühigen, sogenannten Berliner Schele-Lampen. Hierin liegt freilich ein großes Hinderniß der neuen Einführung, und es scheint die Aufgabe, welche noch zu lösen, zunächst darin zu liegen, ob nicht durch irgend welche einfache Maßnahme die üblichen Petroleumlampen für die Mischung brauchbar zu machen sind. Das Gelingen weiter hierüber anstellender Versuche würde der neu aufgestellten Thatsache erst ihren vollen Werth geben. Die beiden Theile mischt man vorher in einer Mische, bevor die Lampenflamme geblüht wird. Ohne daß der Licht sehr verliert, sieht diese Beleuchtungsvorrichtung ein helles und ganz gleichmäßiges ruhiges Licht, weicher und heller als selbst das Gas, daher sie auch für Schulen und andere öffentliche Räume zu empfehlen ist. Die Gefährlichkeit ist dabei noch von besonderem Werthe.

— Die bischöfliche Kreisoberbehörde ist heute eines Verganges gewendet. Der für die gesamte deutsche Schulmännerwelt von sehr hoher Bedeutung sein dürfte. Die bischöfliche selbstständiger Schulmänner in Leipzig hatte eine Versammlung abgehalten und auswärtiger Schulmänner befaßt Besprechung gewöhnlicher Angelegenheiten abgehalten. Die hierbei geführten Verhandlungen zeigten, daß das gemeinsame Interesse am besten auch gemeinschaftlich gewahrt werden könne und so bedauert man, die Gründung eines „Allgemeinen deutschen Vereins selbstständiger Schulmänner“ in einer Hauptversammlung zu verathen. Diese Versammlung fand kurz darauf statt, wurde von fast sämtlichen Leipziger und einer größeren Anzahl auswärtiger Schulmänner besucht, der Verein constituirte sich und man trat in Verhandlung über folgende Punkte: 1. Aufstellung eines deutschen Preiscomitantes für sämtliche Arten von Stoffen, Säuben u. wie auch Reparaturen für ganz Deutschland incl. der überreichlichen Provinzen. Schon an einmündigen Orten hat man, wie hierzu bemerkt wurde, die Aufstellung von Preiscomitantes in's Werk gesetzt und gute Resultate erzielt, namentlich aber einerseits ein willkürliches Verändern der Preise, andererseits ein Ueberverhalten der Handwerker durch zu hohe Preise verhindert. 2. Uebertragung der Befugnisse von Schulmänner für die Anwesen an Preiscomitantes. Hierin wurde bemerkt, daß auf diese Weise das Schulmänner für das Militär mindestens ebenso gut und billiger als bisher werden geliebert werden könnte als durch die Anwesenung; außerdem würden dann auch nicht mehr so viele Schulmänner zum Militär ausgehoben werden, wie es denn für die Schulindustrie im letzten großen Kriege eine vollständige Calamität gewesen sei, daß derselben sehr alle in den betr. Jahrgängen lebenden jungen Männer und Familienmitglieder in die geachteter Armee in Ruhen der Militärmehrwälten entgegen worden sei. 3. Besetzung aller Arbeitsplätze einer bestimmten Branche wegen der Verweigerung. Auch dieser Punkt hatte sich namentlich den Arbeitsinhabungen gegenüber als ein sehr wichtiger und der Erledigung dringend bedürftig dar. Nach Schluß der Versammlung trat dann eine Commission zusammen, um über die zunächst vorzunehmenden Schritte zu verathen. Zur Gründung von Preiscomitantes zu bilden, dürfte demnach die Aufgabe aller Provinzen der Schulmännerverwaltung sein, welche die Sehung derhalten mit Ernst in's Auge gefaßt haben.

— Wir brachten in der Dienstag Nummer eine Mittheilung über das momentane Stillstehen der Tral in der Hauptstadt während des Gottesdienstes am ersten Feiertag. Der competenten Seite wird uns heute mitgeteilt, daß keineswegs — wie angegeben — ein Fehler in der Tral die Störung, die überdas nur kurze Zeit währte, verursacht hat, sondern ein Fehler der Kalkulation, der plötzlich eine Disposition zum Ausbruch gekommen hatte und der überhaupt nur interimslich für den verweilenden Patienten vertheilt wurde.

— Bei dem Kadranze in der gestern statt findenden Vorstellung der Zauberpöffe „Hilf und Aod“, und da Frau Köstler vom Strampfer-Theater in Wien nur noch ein einziger Tag länger hier verweilen kann, wird es den Verehrern des Talents dieser jungen Künstlerin nur willkommen sein, daß eine Wiederholung genannter Pöffe sofort auf den heutigen Tag angelegt worden ist.

— Das Begräbniß des Medicinalraths Dr. Barway, der einer unserer hochverdientesten Männer war, fand unter der größten Theilnahme statt und gestaltete sich zu einer ergreifenden und erhebenden Feierlichkeit. Da bekanntlich der Verstorbene Landes-Vorsteher der sächsischen Logen war, sprach Herr Hofschaupieler Wächter als Vertreter der Loge am Grabe und rief dem verewigten Bruder die letzten Grüße nach, während Herr Diaconus Döhner die kirchliche Grabrede hielt. Mit dem Entschlafenen ging ein Freund der Armen und Hilfsbedürftigen und ein geistvoller Jünger der Wissenschaft von dieser Erde.

— Eine gerechtfertigte Klage geht uns von einem Fremden zu, der an letzter Mittwoch, weil nirgends eine Droschke zu finden gewesen, seinen ganzen Reiseplan hat ändern müssen. In diesem Tage fand Droschkenrevue statt und war während der Dauer derselben auf keiner Station eine Droschke zu haben. Dies ist nun allerdings recht unangenehm für Jeden, der schnell per Droschke einen entfernteren Ort erreichen will oder muß. Warum läßt man die Revue nicht einfach von den dazu Verufenen auf den einzelnen Stationen abbrechen. Das wäre doch das Einfachste und würde wenigstens das Publikum nicht in so fatale Lage bringen, wie die oben erwähnte!

— Von Kurzem war in der Seestraße aus einer dortigen Wohnung eine werthvolle goldene Uhr sammt Kette entwendet worden. Vergehens sind nun Uhr und Kette bei einem hiesigen Uhrmacher von einem zwölfjährigen Schulknaben zum Kauf ausgeboten worden. Der Uhrmacher, welchem jener Diebstahl bekannt gemacht worden war, erkannte die Uhr als die gestohlene und übergab daher dieselbe nebst dem Knaben der Polizei. Es ergab sich nunmehr daß das Schulknaben, welches manchmal in der Wohnung des Bestohlenen verkehrte, die Uhr und Kette bei einer solchen Gelegenheit dort gestohlen hatte.

— Die Dame, der am ersten Feiertage Mittags beim Neuenhofen aus der kath. Hofkirche des Portenmonais mit gegen 150 Thlr. mittels Taschendiebstahls entwendet worden ist, soll am 21. sein, worin Thaler für die Wiederbringung desselben als Belohnung auszuwählen.

— Seit dem ersten Pfingstfeiertag ist die 42 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Klempners spurlos verschwunden. Der Angehörigen derselben ist durchaus kein Motiv bekannt, was einen vorliegenden Selbstmord glaubhaft machen könnte.

— Man erzählt uns, daß während der Feiertage auf Dammschiffen, die von hier in die sächsische Schweiz zu gegangen, sich Gauner befunden haben sollen, die es auf U'ren und Portemonnaies der weiblichen Passagiere abgesehen haben und von denen Einem es gelungen sein soll, einer Dame beim Aufsteigen in Nachen im Gedränge ein goldenes Kreuz zu entwenden.

— Schon wieder einmal hat sich, wie man uns mittheilt, in der vorgelagerten Nacht der Fall ereignet, daß einem angehenden Tischspekanten auf dem Heimwege die Uhr aus der Tasche gestohlen worden ist. Es pflegt dies in der Regel von Leuten zu geschehen, welche ein förmliches Geschäft daraus machen, sich in der Nacht directionslos umher schweifender Jochbrüder anzunehmen, sie nach Hause oder sonstwohin zu geleiten und dabei zu bestehlen.

— Das 10jährige Stündchen des Wirtschaftsbefehrs Theile in Verda bei Mähren war mit mehreren anderen Anaben am 20. d. M. durch Wald und Auer streifen, bis in die Nähe des Rehbeds gekommen, wo sich die Anaben schließlich in der Erde badeten und der junge Thiele dabei ertrank.

— Eine schon bejahrtere Frau aus Brandis bei Leipzig hat vor einigen Tagen, als sie mittelst eines Extrawagens von Leipzig hier eintraf, das Unglück gehabt, beim Aussteigen aus ihrem Wagen auszuweichen und so hinzufallen, daß sie dadurch einen Schenkel- und Armbruch erlitten hat. Sie wurde zu ihrem hier in der Altstadt wohnhaften Sohne gebracht.

— In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. sind aus der Kirche zu Zoblend a. Str. zwei große neusilberne Armleuchter, zwei dergleichen kleinere und eine große sinnerne Taufschüssel gestohlen worden. Ebenso ist an einem der Tage vom 16. zum 19. d. M. jedenfalls um die Mittagsstunde aus der Kirche zu Großpostwitz eine metallene Taufschüssel entwendet worden. — Auch in Strahwalde bei Herrnhut ist am Abend des 6. d. M. der Verbruch eines Kirchendiebstahls gemacht worden. Der Dieb hatte eine Aenferscheibe eingedrückt, war durch die Oeffnung in die Kirche geschlüpft, hatte Schränke erbrochen, resp. zu erbrechen begonnen, war aber, ohne etwas mit fortnehmen zu können, da der Schein der von ihm angezündeten Kerze bemerkt worden und durch herzugekommene Leute, welche die Kirche durchsuchten, vertrieben worden.

— Subhastationen. Morgen, den 24. Mai, werden subhastirt: in Leipzig Ferdinand Neumann's Grundstück in Anckenau, 1450 Thlr. taxirt; in Schneeberg Frau Pauline Gündler's Haus und Gartengrundstück, 250 Thlr. taxirt; in Dresden Moritz Dröber's Baustelle, 1300 Thlr. taxirt; in Lauenstein Wilhelm Kühnel's Bauerngut in Döbra, 2700 Thlr. taxirt; in